



SWR Kultur Glauben 28.09.2025

Mit dem Trauma leben-

Frühe Hilfen für Geflüchtete

Von Susanne Babila

Redaktion Sabine Brütting

SWR Kultur können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören oder als **Podcast** nachhören.

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Musik Frozen in Amber

OV 8 O-Ton Gülüzar

OV Andrea

Die größte Angst ist natürlich, abgeschoben zu werden. Ich kann nachts nicht schlafen, weil ich so Angst habe, es könnte jede Nacht passieren, dass wir abgeschoben werden.

MUSIK Frozen in Amber

15 O-Ton Trauma Toofan Glaube und Fluchtweg

Ich habe 50-mal meinen Tod gesehen. 50-mal auf diesem Fluchtweg. Wir waren circa drei Jahre auf der Flucht. Wir haben Sachen gesehen, unglaublich. Wir haben überlebt. Da müsste irgendjemand uns lieben. Grundlos. Weil sonst hätte man es nicht geschafft. (...) Ich habe fest an Gott geglaubt und auch an mich selbst geglaubt.

MUSIK Frozen in Amber

9 O-Ton Gümüsdal

Am Anfang trauen sie sich nicht über diese Fluchterfahrung zu reden, es braucht eine Vertrauensbasis und wenn wir die gemeinsam aufbauen können, dann kommen Erfahrungen, Erlebtes auf den Tisch, was sie erzählen.

MUSIK Frozen in Amber

Mit dem Trauma leben lernen – Frühe Hilfen für Geflüchtete

Eine Sendung von Susanne Babila

1 Atmo Einführung in die Küche und in den Workshop

Wir haben hier zwei Küchen in der Unterkunft oder auf unserer Büroebene. Das ist ein Systembau und in jedem Haus, in jedem Gebäude, auf jeder Etage gibt es immer zwei Gemeinschaftsküchen.

Atmo 2 Küche

Ruhsar Gümüsdal führt durch die Flüchtlingsunterkunft in Stuttgart-Möhringen.

Atmo 3 Kochworkshop

Das ist unsere Projektküche in der Unterkunft, vor allem für unsere Omid-Kochgruppe.

Die Sozialarbeiterin leitet Frauen-Kochworkshops im Rahmen von OMID - einem niederschweligen Therapieangebot der Caritas Stuttgart. OMID bedeutet auf Persisch „Hoffnung“.

4 Atmo Kochworkshop

Heute haben sie vor allem Frauen mit türkischer Herkunft, weil sie sich ein bestimmtes traditionelles Gericht gewünscht haben, das auch einen religiösen Hintergrund hat. Und dann darf ich vorstellen. Das ist Gülüzar (Hallo) Türkan und Zahide. Gülüzar, Türkan und Zahide wollen anonym bleiben und nur mit ihrem Vornamen genannt werden. Sie sind mit ihren Familien aus der Türkei geflohen und leben seit ein, zwei Jahren in Deutschland.

5 Atmo

Als ich heute früh, kurz nach sieben hier ankam, standen die schon vor der Tür mit ihren Zutaten.

Die Frauen teilen die Aufgaben untereinander auf: welches Gericht wird gekocht? Welche Zutaten werden benötigt und wer erledigt die Einkäufe? Die 47-jährige Türkan genießt das gemeinsame Kochen:

O-Ton Türkan Gemeinschaftserlebnis OV Barbara

Es ist für mich ein Gefühl von Familie. Es tut mir sehr gut, hier gemeinsam zu sein. Es ermöglicht mir, den Kopf freizubekommen. Es ist eine Zeit, wo es mir gut geht, das möchte ich nicht missen.

Ziel sei, die Teilnehmerinnen zu stärken, ihnen das Gefühl von Gemeinschaft und Sicherheit zu vermitteln, erklärt Ruhsar Gümüsdal. Die Sozialarbeiterin ist Muslimin und hat türkische Wurzeln. Ihre Großeltern kamen als sogenannte Gastarbeiter nach Deutschland. Über den Kochtöpfen hat die Sozialarbeiterin Fotos der Rezept-Zutaten aufgehängt und am Rand ihre deutschen Bezeichnungen notiert. Heute steht „Aschure“ auf dem Speiseplan - eine warme Süßspeise aus dem Nahen Osten

2OT Trauma Zutaten

Da kommt rein Kichererbsen, Bohnen, Weizen, es kommen Mandeln rein, Walnuss, Haselnuss, Erdnüsse, Sultaninen, getrocknete Feigen, getrocknete Aprikosen, Zimt, Rosenwasser, Orangenschalen, Granatapfelkerne und Pistazien haben sie auch reingetan.

Gülüzar hat jetzt den Sud abgeschmeckt Jetzt lässt sie es eine Weile köcheln, ... Der Sud köchelt mehrere Stunden, muss immer wieder umgerührt und abgeschmeckt werden, bis ein dicker Brei entsteht.

4 OT Trauma Aschure Bedeutung

Also Aschure, eine Überlieferung heißt, dass es das letzte Mal auf der Arche Noah war, bevor sie an Land gegangen sind. Und zwar haben sie alles, was sie noch übrig hatten, von den Vorräten zusammengetragen und eine Suppe gekocht. Der religiöse Hintergrund ist, die Aleviten fasten zwölf Tage. Und das trifft im islamischen Kalender auf den Monat Muharram. Und am Ende dieser Fastenzeit wird die Aschure gekocht und an Bekannte, Freunde, Nachbarn auch verteilt und das dort im Haushalt auch ein Segen zelebriert wird, dass in diesem Haushalt nie Nahrungsmittel ausgehen.

Aschure ist ein symbolreiches religiöses Gericht. Das Festmahl steht für Zusammenhalt, Dankbarkeit und das Teilen mit anderen. Vor allem bei Schiiten und Aleviten, aber auch Sunniten oder armenischen Christen. Das Kochen kultureller und religiöser Speisen wirke stabilisierend auf die Psyche, erklärt Ruhsar Gümüsdal:

5 OT Kochen tut gut

Damit können sie ihre Kultur widerspiegeln, was die Sehnsucht ein bisschen dimmt und innerlich eine Zufriedenheit. Es ist eine Zelebration, die der Seele gut tut. Das heißt die Frauen haben Spaß, die Frauen können sich ausleben, sie können einfach mal aus dem Alltag abschalten, einfach mal die Psyche zur Ruhe kommen lassen, mal weg von den ganzen Problemen, was anliegt bezüglich Aufenthalts usw.

Musik Coisas sem nome

Türkan und Zahide sind Kurdinnen und haben ihr Kopftuch locker nach hinten gebunden. Gülüzar ist Alevitin und trägt kein Kopftuch. Sie gehört in der Türkei einer religiösen Minderheit an, die in ihrer Heimat als Glaubensgemeinschaft nicht staatlich anerkannt ist. Die 53-jährige kam mit ihrem Mann und ihren drei Kindern vor einem Jahr nach Deutschland. Ihre Familie sei in der Türkei häufig diskriminiert worden, erklärt Gülüzar und sie fühlten sich vom Staat nicht ausreichend geschützt. Auch Kurden erfahren aufgrund ihrer ethnischen Zugehörigkeit in der Türkei immer wieder Benachteiligungen, erklären Türkan und Zahide. Und gegen ihre kurdische Familie sei besonders hart vorgegangen worden, weil eine ihrer Verwandten der Arbeiterpartei PKK angehöre, die bis vor kurzem für einen unabhängigen kurdischen Staat kämpfte, sagt die 35-jährige Zahide.

OV 6 O-Ton Zahide

OV Marit

Deshalb hatten wir häufig Hausdurchsuchungen. Meinen Kindern machte das große Angst. Als mein Ehemann einmal nicht anwesend war, wurde ich in Haft genommen. Wir kamen nicht mehr zur Ruhe. Deshalb sind wir geflüchtet. Ich will so nicht mehr mit meinen Kindern leben müssen. Seit wir in Deutschland sind, ist unsere Wohnung vier Mal durchsucht worden.

Zahide, Türkan und Gülüzar fühlen sich häufig niedergeschlagen, haben Albträume und Panikattacken. Die Erinnerungen an die Flucht raube ihnen den Schlaf, erzählt Türkan und weint. Sie kamen über die lebensgefährliche Balkan-Route nach Deutschland:

OV 7 O-Ton Türkan Flucht

OV Barbara

Es war nicht einfach hierherzukommen, wir haben drei Monate in Wäldern verbracht. Es gab Tage, an denen ich mich von Blättern ernährt habe, und wir haben auf der Flucht Menschen sterben sehen. Nur wegen der Zukunft der Kinder haben wir uns auf den Weg gemacht.

Auch Gülüzar hat Tränen in den Augen. Alle drei Frauen wissen nicht, ob ihren Anträgen auf Asyl stattgegeben wird und sie mit ihren Familien in Deutschland bleiben können.

OV 8 O-Ton Gülüzar

OV Andrea

Die größte Angst ist natürlich, abgeschoben zu werden. Ich kann nachts nicht schlafen, weil ich so Angst habe, es könnte jede Nacht passieren, dass wir abgeschoben werden. (Ich habe Angst um meine Kinder). Wenn wir abgeschoben werden, dann müssen meine Kinder wieder in dieser Angst leben

Die Mitarbeitenden von OMID bieten neben kreativen Workshops niederschwellige therapeutische Einzelgespräche an, die von einem Sprachmittler übersetzt werden. So können die Geflüchteten in ihrer Muttersprache über ihre Sorgen erzählen und die langen Wartezeiten auf einen Therapieplatz überbrücken.

9 O-Ton Gümüsdal

Am Anfang trauen sie sich nicht über diese Fluchterfahrung zu reden, es braucht eine Vertrauensbasis und wenn wir die, gemeinsam aufbauen können, dann kommen Erfahrungen. Erlebtes auf den Tisch, was sie erzählen. Es fließen sehr viel Tränen und dann kommt hinzu das, was man vermisst, die Familie, die Verbindung zu den eigenen Eltern, das Erlebte, sie versuchen das aufzuwiegen, was habe ich erlebt, was habe ich zurückgelassen, wie geht es weiter

Musik Coisas sem nome

6 Atmo Sprachcafe

Auf der Terrasse im Gebrüder Schmid Zentrum, einem Mehrgenerationenhaus in Heselach, sitzen etwa 40 Menschen an einem großen runden Tisch. Sie treffen sich, weil sie Deutsch lernen wollen. Darunter sind viele Geflüchtete.

O-Ton Collage

Mein Name ist Olga, ich komme aus der Ukraine, seit 2022 wohne ich in Stuttgart, von Beruf bin ich Ingenieurin. Ich finde es toll, dass wir die Möglichkeit haben, hier sprechen wir über unsere Probleme und über unsere Stimmungen. Ich heiße Doris, ich komme aus Kolumbien und lebe seit neun Monaten in Deutschland. Ich heiße Achmed Nour und komme aus Syrien. Ich bin 25 Jahre alt und seit neun Monaten in Deutschland, ich finde das Café sehr gut, weil wir Leute treffen und sprechen, im Kurs lernen wir nur Grammatik.

Die Teilnehmer treffen sich jeden Mittwoch am späten Nachmittag. Es heißt „Blabla-Café“, weil es darum geht, sich zu überwinden und miteinander auf Deutsch zu plaudern, erklärt Mitgründer Naser Rostami .

11 O-Ton Toofan und Naser über Deutsch lernen

Nur alleine studieren reicht nicht, muss man Kontakt aufnehmen mit Menschen. Wie zum Beispiel hier das Blabla -Café oder auf der Straße. Zum Beispiel Ich habe d“Amal“s Menschen auf der Straße gefragt, ob sie mir beim Deutsch lernen helfen können. Mehr sprechen, mehr lesen, Zeitung am besten. Das würde mehr helfen

Ein Treffpunkt wie das Blabla-Café habe ihm und seinem Bruder Toofan gefehlt, als sie vor dreizehn Jahren in Deutschland ankamen, erzählt der heute 34-jährige Naser. Als Naser aus Afghanistan flüchtete war er 18 Jahre alt, sein Bruder Toofan gerade mal 14, denn die Taliban erklärten die Familie zu Feinden. Ihr Vater lieferte Lebensmittel ins Nato-Hauptquartier in Kabul. Bei einem Angriff der Taliban wurde er schwer verletzt. Als Naser die Aufgabe seines Vaters übernahm, schossen ihm Taliban-Milizen in den Rücken.

12 O-Ton Trauma Afghanistan

T: Die haben ihn gezielt mit einer Rakete angeschossen. Auf seinem Rücken sieht man die Brandbereiche, wo er gebrannt wurde.

N: Die haben uns angegriffen, und da wurden sieben Personen ums Leben gekommen, aber ich wurde verletzt, eine Rakete hat meinen Rücken an die Wirbelsäule eingetroffen, und deswegen sitze ich auch heute im Rollstuhl, und dann habe ich es nicht mehr mitbekommen, und dann war ich im Koma, ich habe irgendwann die Augen aufgemacht, dass ich im Krankenhaus bin. Ich habe zwei Operationen, ich habe 2 Stück Metall im Rücken und lag im Koma.

Naser lag 76 Tage im Koma und ist seither querschnittsgelähmt. Sein Vater entschied, Naser und sein Bruder Toofan sollten fliehen, nach Großbritannien oder Deutschland. Dort hatte man Kontakte. Schlepper führten die Brüder in den Iran. Toofan trug den vier Jahre älteren Bruder über die gebirgige Landschaft.

13 O-Ton Traum Ziel Iran

Oft auf die Hände, auf den Rücken, aber es gibt halt auf diesem Weg kein Auto. Das ist so drei Meter Berge, musst du hochlaufen, bis du an dein Ziel nach Iran kommst. Das ist alles illegal. Da kommst du nicht einfach so mit Auto oder mit Flugzeug oder so.

Nasers Zustand verschlechterte sich. Die Wunden waren tief und eitrig, desinfizierende und schmerzstillende Medikamente gab es nicht. Doch erst als sie sechs Monate später in der Türkei ankamen, konnte Naser in eine Klinik eingeliefert werden. Er wurde zwei Mal operiert und lag 50 Tage in einer Klinik in Ankara. Sein kleiner Bruder Toofan kam bei einer türkischen Familie unter und versuchte Arbeit zu finden.

14 B O-Ton Trauma aufeinander schauen

T: illegal zu sein, keine Papiere zu haben. Also ich habe keine andere Möglichkeit gehabt. Ich sage es einfach, ich war in diesem Alter, ich frage mich immer heute noch, wieso musste ich das durchmachen? Solche Sachen noch in diesem Alter? Ich wollte auch mal vielleicht spielen, ich wollte mal auch sicher zu irgendwelcher Schule gehen, sicher auch meinen Alltag einfach ganz normal leben. Ich habe niemanden anderen gehabt um nach Hilfe zu rufen. Ich habe mich auf den Weg verlassen. Alles was gekommen ist, habe ich akzeptiert. Ich habe keine andere Wahl gehabt und ich habe auch meinen Bruder von Anfang an versprochen und auch meinen Eltern, bis ich am Leben bin, ich lasse ihn nicht allein. Und er hat auch gesagt. Und deshalb, ich habe versucht, ihn zu retten und mich selbst auch. Wenn ich mich nicht retten konnte, konnte ich ihn auch nicht retten. Wir mussten immer aufeinander schauen.

Als es Naser besser ging, wagten sie die Fahrt übers Mittelmeer nach Griechenland, die sie fast das Leben kostete. Danach entschieden sie, Toofan solle allein weiterziehen und Naser später nachkommen. Schlepper führten ihn und hunderte Migranten über Mazedonien, Serbien, Bosnien, Albanien, Bulgarien und Ungarn nach Österreich. Weite Teile der Strecke lief Toofan zu Fuß.

15 O-Ton Trauma Toofan Glaube und Fluchtweg

T: Von hunderten Leuten 19 geblieben. Von 19 fünf angekommen. Es war kalt, es war schrecklich. Wir mussten alles zu Fuß. Meine Nägel von Fuß waren alle schwarz. Furchtbar. Manche hat man hier entfernt. Den ganzen Weg, 27 Tage, sind wir gelaufen. Ich habe 50-mal, wenn ich sage, habe ich meinen Tod gesehen. 50-mal auf diesem Fluchtweg. Wir waren dreieinhalb Jahre, circa drei Jahre auf der Flucht. Wir haben Sachen gesehen, unglaublich. Wir haben überlebt. Das müsste irgendjemand uns lieben. Grundlos. Weil sonst hätte man es nicht geschafft. Ich habe fest an Gott geglaubt, an Allah geglaubt und auch an mich selbst geglaubt.

N: Ich ebenfalls. Ich bin auch gläubig. Ich glaube, aber natürlich einfach machen, einfach weitermachen. Einfach das, ey, ich bin doch wertvoll. Das ist sehr wichtig.

Naser kam erst Monate später nach Deutschland. Die Brüder waren schwer traumatisiert, aber froh einander wieder zu haben. Und sie fanden Hilfe bei OMID

16 O-Ton Trauma Toofan Omid

Ja, ich wollte immer reden. Ich habe einfach dieses Erlebnis, was ich alles mitgemacht habe und so weiter. Ich konnte das nicht mehr ertragen, weil nachdem ich hier war, habe ich mich sicher gefühlt. Da ist dann alles hochgekommen. Jede Nacht bin ich in der Mitternacht aufgestanden. Ich war sehr unruhig. Ich konnte das Ganze nicht durchstehen ohne diese Hilfe. Dass der oder die einfach uns anhört. Die sagt, wir erzählen unsere Sorgen und so. Und sie redet mit und sie glaubt an uns. Das war eine große Hilfe. Da habe ich mich immer sicher gefühlt, weil ich dachte, ich bin nicht allein. Jemand, der sagt, du hast es bisher geschafft, du schaffst es auch weiter.

Das Modell „OMID“ wird von der katholischen Diözese Rottenburg-Stuttgart, der Caritas und der Stadt Stuttgart finanziert, erklärt Sabine Gasmi-Thangaraja. Die Soziologin und Islamwissenschaftlerin leitet den Bereich Migration beim Caritasverband. Dazu gehört auch die Geflüchtetenhilfe. Einen Therapieplatz zu bekommen sei für alle schwierig, erklärt Sabine Gasmi-Thangaraja, aber für Flüchtlinge - vor allem in den ersten drei Jahren - so gut wie unmöglich

O-Ton 17 Sabrina Gasmi-Thangaraja, rechtliche Situation

Allein schon der Zugang zum Gesundheitssystem ist ja schon mal erschwert und vor allem jetzt auch noch auf 36 Monate im Rahmen vom Asylbewerberleistungsgesetz ausgeweitet worden. Das macht ja was mit einem, wenn ich halt quasi nur eine Notversorgung bekomme und ich vielleicht ein Thema habe, auch posttraumatische Belastungsstörungen und gar nicht diese Hilfe erfahren kann, die notwendig wäre.

Über 30 Prozent der Flüchtlinge in Deutschland sind psychisch krank und benötigen therapeutische Hilfe, aber nur etwas über 3 Prozent der Schutzsuchenden können in den insgesamt 51 psychosozialen Zentren für Geflüchtete und Folteropfer versorgt werden. Für mehr Menschen reichen die Versorgungskapazitäten nicht aus. Und: Der Bund plant die finanziellen Mittel im nächsten Jahre erneut zu kürzen - von 11 auf 7 Millionen Euro. Vor drei Jahren haben Gasmi-Thangaraja und ihr Team neben OMID das Projekt „Amal“ in Stuttgart gegründet. „Amal“ heißt wie OMID „Hoffnung“, auf Arabisch. Möglich war dies durch eine Anschubfinanzierung des Vereins „Aktion Hoffnung“. Zwei Mitarbeitende teilen sich eine 80 Prozent Stelle. Sie kümmern sich um Flüchtlinge, wenn es um psychiatrische Versorgung oder Suchtprobleme geht und OMID-Mitarbeitende mit den Herausforderungen an ihre Grenzen stoßen

O-Ton 18 Sabrina Gasmi-Thangaraja

Unser Ansatz ist es einfach schon viel früher mit „AMAL“ reinzugehen und vor allem auch vor Ort in den Unterkünften für die BewohnerInnen und Mitarbeitenden zur Seite zu stehen und auch da einfach präventiv schon reinzugehen. Dass der betroffene Mensch wie auch das System drumherum, sei es Angehörige, sei es die Unterkunft lernt, mit dem Thema zu leben. Wieso läuft denn da einer durch den Gang und spricht mit sich selber die ganze Zeit? Das ist erstmal kein Privatwohnraum drin, das ist eine zusätzliche Schwierigkeit. Oft werden diese psychischen Themen auf der Flucht, die kommen so ein bisschen in diesen Hintergrund. Das ist eine Reaktion von der Psyche, vom Körper. Und dann, wenn der Mensch zur Ruhe kommt, dann bricht es oft aus. Und natürlich stellen wir auch fest, dass es verstärkt auch junge Männer sind, aber einfach auch bei den Frauen, die sind unauffällig auffällig, weil Frauen, vor allem wenn sie aus Kulturen kommen, wo sie beigebracht bekommen oder sozialisiert wurden, sich in den Hintergrund zu stellen und nicht aufzufallen, und Männer dann eher durch Aggressivität auffallen.

Sie arbeiten eng mit der Sucht- und Sozialpsychiatrie in Stuttgart zusammen und können so besonders schwere Depressionen, Suchtprobleme oder psychotische Störungen frühzeitig erkennen, so Gasmi-Thangaraja weiter, doch eine Weiterfinanzierung des Projekts „Amal“ sei im nächsten Jahr unsicher.

In den meisten Fällen richtet sich die Gewalt der psychisch Kranken NICHT nach außen, sondern gegen sich selbst. Allein in baden-württembergischen Flüchtlingsunterkünften haben sich in den vergangenen zwei Jahren insgesamt 16 Menschen das Leben genommen. Weitere 90 unternahmen einen oder mehrere Suizidversuche.

7 Atmo (Begrüßung Schneider und Ade im Furtbachkrankenhaus)

Darunter Ade, der von Psychologin Jasmin Schneider im Stuttgarter Furtbachkrankenhaus ambulant betreut wird.

Ade möchte anonym bleiben und nur mit dem Vornamen genannt werden – aus Sicherheitsgründen. Der Nigerianer war aus beruflichen Gründen in Deutschland, als er einen Anruf aus der Heimat erhielt: Er könne nicht mehr nach Hause, die Polizei suche nach ihm. Jemand habe ihn angezeigt. Ade ist bisexuell. In Nigeria ein Tabuthema – und illegal. Es drohen Gefängnisstrafen bis zu 14 Jahren, im Norden des Landes sogar die Todesstrafe durch Steinigung. Eine Rückkehr in seine Heimat war für Ade unmöglich geworden. Er beantragte Asyl in Deutschland:

NEU19 oder 19 O-Ton Trauma Ade

(stöhnen) Meine Familie, alle zu Hause, ohne irgendjemandem tschüss sagen zu können. Ohne sie vorzubereiten, dass ich für eine Weile weg bin. Meinen Job, meine Karriere, alles hinter mir zu lassen, ohne zu wissen, wie mein Morgen sein wird. Und dann in ein Land zu kommen, in dem sie kein Englisch sprechen. Alles neu zu starten, das war wirklich eine schwierige Zeit. Wenn ich zu sehr daran denke, breche ich in Tränen aus, wenn ich auf das vergangene Jahr und die letzten drei Monate zurückblicke. Das war wirklich die härteste Zeit in meinem ganzen Leben.

Ade kam zunächst in die Landeserstaufnahmeeinrichtung im baden-württembergischen Ellwangen, später in eine Flüchtlingsunterkunft in Stuttgart. Er konnte nicht mehr schlafen, aß kaum noch etwas und wurde zunehmend verzweifelt. Seine größte Angst: Nach Nigeria abgeschoben zu werden:

O-Ton ADE**OV Helge**

Als die Situation sehr angespannt war, sprang ich vom ersten Stock eines Gebäudes. Ja – das habe ich getan - Weil ich so große Angst hatte. Und ich überquerte Hauptstraßen, ohne auf den Verkehr zu achten. So kam ich zum ersten Mal hierher. Meine Angst und meine Suizidgedanken wurden stärker. Ich schaffte es einfach nicht mehr allein.

Ade wurde ins Furtbach-Krankenhaus, in eine Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie in Stuttgart, eingeliefert, die eng mit „Amal“ zusammenarbeitet. Er wurde medikamentös behandelt und konnte mit Psychologinnen wie Jasmin Schneider über seine Situation sprechen. Er fand Trost und Hilfe in therapeutischen Gruppengesprächen, gemeinsamen Aktivitäten und im Glauben.

21 O-Ton Ade und Psychologin**OV Helge**

A: Als ich am Tiefpunkt war, war ich überzeugt, Gott habe mich verlassen, aber am Ende konnte ich sehen, dass es nicht so war. ER hat mich nicht verlassen. ICH hatte mich verurteilt. Am Ende konnte ich sehen, dass ich nicht allein war.

S: Ich würde sagen, dass Glaube häufig schon eine ganz wichtige Ressource oft darstellt. Also man weiß, dass Glaube auch tatsächlich als ganz wichtiger Schutzfaktor funktionieren kann und wirksam werden kann. Der ist auch tatsächlich für viele Patientinnen und Patienten ein Anker. Und ganz oft ist es auch so, wenn beispielsweise das Asylverfahren positiv beschieden wird, dass sie dann oft auch lange dann Gott danken. Letztlich ist das ein ganz wichtiger Faktor, der auch in der Fluchterfahrung ... der vielleicht oft auch ermöglicht, erst mal die Hoffnung zu haben, dass es doch ein besseres Leben gibt, das vielleicht friedvoll und mit Sicherheit irgendwo auf einen wartet. Das ist schon ein ganz wichtiger Anker für viele Patienten und Patientinnen, ja.

Sagt Psychologin Jasmin Schneider, die Ade half, wieder im Leben Fuß zu fassen. Seit sein Asylantrag positiv entschieden wurde, könne er wieder durchatmen, sagt Ade, werde aber noch immer ambulant betreut.

O-Ton 22 Trauma Ade**OV Helge**

Ich heile immer noch. Ich heile immer noch. Nicht hundert Prozent, oder neunzig Prozent – es gibt immer noch Ängste, aber es geht mir besser als gestern (lacht)

MUSIK Coisas sem nome

Ade lernt Deutsch und hofft möglichst bald in Deutschland in seinen früheren Beruf zurückkehren zu können.

Musikakzent

Und Naser und Toofan? Beide sind in Deutschland eingebürgert und konnten ihre Eltern aus Afghanistan nach Deutschland holen. Naser wurde vor zwei Jahren für sein gesellschaftliches Engagement zum „Stuttgarter des Jahres“ gewählt und arbeitet in dem Projekt „MUT!“ für behinderte Menschen mit Fluchterfahrung. Sein Bruder Toofan hat geheiratet und eine kleine Tochter. Der heute 27-jährige macht seinen Meister als Elektroniker für Betriebstechnik bei Netze BW, einem Netzbetreiber für Strom, Gas und Wasser in Baden-Württemberg.

8 Atmo Trauma Vorbereitung Fest

Zurück in die Flüchtlingsunterkunft zu Sozialarbeiterin Rushar Gümüsdal, zu Türkan, Gülüzar und Zahide.

9 Atmo Aschure Suppe wird umgerührt

Aschure, Noahs Süßspeise, ist endlich gargekocht und bereit zum Servieren:

10 Atmo/ O-ton Überleitung Festvorbereitungen

Dann würde ich sagen, dann setzen wir uns zusammen, tun jetzt die Aschure auf die kleinen Teller umfüllen und dann genießen wir das erstmal,

8 Atmo Trauma Vorbereitung Fest

Die Familien von Türkan, Gülüzar und Zahide decken den großen Tisch im Gemeinschaftsraum. Auch die Sozialarbeiter der Unterkunft sind eingeladen. Gülüzar holt selbstgemachten Käse aus dem Kühlschrank und Türkan

11 Atmo Trauma Brot aus dem Ofen

frischgebackenes Fladenbrot aus dem Ofen. Es duftet nach Sesam, Orangenschalen und Zimt. Als alle am Tisch sitzen, packt ein junger türkischer Flüchtling seine Gitarre aus und

12 Atmo langsam einblenden

singt ein Lied über eine verlorene Liebe in der Heimat. Alle hören gebannt zu und ihre Sorgen scheinen für einen Moment vergessen

23 O-Ton Gümüsdal

Und am Ende des Tages, haben Sie eine Leichtigkeit, die Sie mitnehmen und wenn wir damit erreichen, dass sie den Kopf frei bekommen, dass sie Hoffnung fassen, dass sie Kraft schöpfen, das zeigt alles, dass wir als OMID wirklich eine Arbeit leisten, die sehr, sehr dringend gebraucht wird.

12 Atmo Singen

Absage

